

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): **4 (1985)**

Heft 2: **Unser Wasser**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

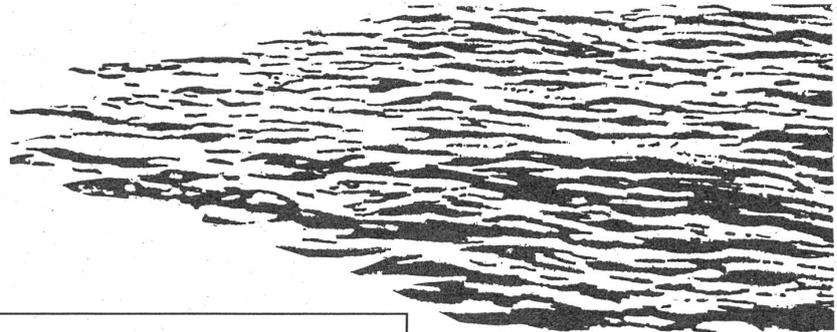
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Welcher David erschlägt den Weissen Riesen? 4

Von Weissen Riesen, die unsere Flüsse und Seen mit immer mehr Schmutz belasten, von halbherzigen Umweltschutzmassnahmen und von mangelndem gesundem Menschenverstand schreibt Werner Geissberger in seinem Artikel über Gewässerverschmutzer und Massnahmenverhinderer.



Editorial

Liebe Leserin, Lieber Leser,

Franz von Assisi besang «Schwester Wasser» und rühmte ihre Keuschheit und Köstlichkeit. Doch Schwester Wasser hat ihre Keuschheit verloren, und ihre Köstlichkeit ist nur noch mit hohen Kosten zu erkaufen.

Nach dem Wald und dem Boden stirbt das Wasser, warnen Umweltschützer – und niemand will ihnen so recht glauben, denn tropft es in unseren Breitengraden nicht im Übermass vom Himmel (wenn auch etwas sauer), sind wir nicht ein Land der Bäche und Ströme, rinnt das kostbare Nass nicht ohne Unterbruch aus Brunnenrohren und Leitungshähnen? Und doch: Was auf den ersten Blick als Überfluss erscheint, wird mehr und mehr zur Mangelware. Denn wir sind nicht einfach auf Wasser schlechthin angewiesen, wir sind auf sauberes Wasser angewiesen. Auf Wasser, das frei von Schadstoffen, Giften und Krankheitserregern ist. Wir verbrauchen heute nicht nur doppelt so viel Wasser wie unsere Eltern, wir belasten es auch dreimal so stark mit Phosphaten (um nur einen «Wasserfeind» zu nennen) und ändern umweltbelastenden Stoffen. In unserem Bestreben, uns sauberzuhalten, rücken wir dem Dreck mit sehr viel Wasser und Reinigungsmitteln «auf den Pelz». Aber weder der Dreck noch die giftigen, aggressiven und umweltschädlichen Putzmittel verschwinden, sie werden bloss verschoben: zuerst in die Abwasserreinigungsanlagen, dann in Bäche, Flüsse und Seen, auf Ackerland und Wiesen. Über die Nahrung erhalten wir einen Teil davon wieder zurück.

So wird die Sisyphusarbeit der Kläranlagen, die bereits heute die Dreckfluten nicht mehr bewältigen können, zur Augenweichelei. Klärschlamm türmt sich und wird selbst im Winter auf die Felder verteilt, die Seen ersticken und mit ihnen die Fische. Und immer noch ist man nicht bereit, von der sich als Sackgasse erweisenden «end-of-pipe»-Politik abzukommen und die Ursachen des schleichenden Wassertodes an den Wurzeln zu packen: dort nämlich, wo wir Wasser verbrauchen, und bei den Mitteln, die wir reinschütten. Wenn hier nicht beherzte Massnahmen ergriffen werden, die Sparen und bewusstes Umgehen mit Wasser bei allen Verbrauchern bewirken, so wird «Schwester Wasser» sehr schmutzige Tränen über ihre verlorene Keuschheit weinen – und die Kosten für das kostbare Gut Wasser werden den Kosten für die Reinigung davonlaufen.

Ruth Michel

Unser Wasser – Überfluss oder Mangelware? 6

Über die Rolle des Wassers für die Entwicklung unserer Gesellschaft und über die vielfältigen Gefährdungen des Wassers in der heutigen Zeit schreiben Joan Davis und Claude Lüscher.

Schweizer Gigantismus in der Dritten Welt 10

Um Wasser – aber noch um viel mehr – geht es auch in diesem Artikel. Hanspeter Schmid (Erklärung von Bern) zeigt auf, wie und wo die Schweizer Industrie in gigantischen Kraftwerksprojekten in der Dritten Welt engagiert ist.

Auch Wasser ist unerschöpflich 14

Jörg Hoffmann schlägt vor, wie Wasser gespart und mehr als einmal genutzt werden kann.

Naturkläranlagen 16

Es muss nicht immer gross sein – für kleine Gebiete, abgelegene Höfe oder Weiler, einzelne Siedlungen braucht es nicht unbedingt den Anschluss an die Kläranlagen, um das Abwasser sauber zu bekommen. Paul Schudel, Ökozentrum Langenbruck, beschreibt, wie mit natürlichen Methoden aus Dreckwasser wieder sauberes Brauchwasser gemacht werden kann.

RUBRIKEN

DAS GUTE BEISPIEL 12

Kompostiertoilette

INTERVIEW 15

mit Walter Regez, Direktionspräsident der Toni-Molkerei

TIPS FÜR DEN ALLTAG 18

Es geht ums Wasser

SES-INTERN 19

Jahresbericht

LESENSWERTES 22